



Gemeinde Oberschleißheim

(Stand: 2006)

Baumschutzverordnung:

Eine Baumschutzverordnung wurde in der Gemeinde nicht erlassen.

Biotop- und Artenschutz:

Die Gemeinde stellte 1986 auf Initiative und unter Mitwirkung eines engagierten Hobbyökologen, Herrn Hausmann, ein gemeindeeigenes Artenschutzprogramm auf. 1991 wurde dieses Programm um einige Artenschutzmaßnahmen erweitert. 2001 wurde es überarbeitet und als Broschüre herausgegeben. Maßnahmen des Landschaftsplanes wurden zum Teil in das Artenschutzprogramm aufgenommen. Die beiden Hauptziele, die das Artenschutzprogramm verfolgt, sind:

- Verzicht auf naturgefährdende Maßnahmen, wie die Zersiedelung der Landschaft, die Zerstückelung zusammenhängender Lebensräume durch Verkehrswege, die Verrohrung von Bächen, die Entwässerung von Feuchtwiesen, das Fällen alter, morscher Bäume, die Zerstörung naturnaher Bachufer durch übertriebene „Pflege“, Anlegen und Pflege von „Rasen“ anstatt Einmalmahd von Blumenwiesen, Verwendung von Herbiziden im öffentlichen Raum, Motormodellfliegen und Querfeldeinreiten in noch wenig frequentierten Gegenden.
- Maßnahmen zur Verbesserung der ökologischen Struktur, wie das Erhalten einer Ruhezone als „Naturreservat“ in der Landschaft, Biotopverbesserungen

durch Landschaftsgestaltung, kleinere Gestaltungsmaßnahmen, Einzelaktionen.

Für bestimmte Teilflächen des Gemeindegebietes wurden Umweltpatenschaften vergeben. Die Umweltpaten – in erster Linie Vereine und andere Gruppierungen der Gemeinde Oberschleißheim – verpflichten sich dabei, „ihren“ Landschaftsbereich regelmäßig zu beobachten, Informationen an die Gemeinde weiterzugeben, bei Unterhalts- und Pflegemaßnahmen mitzuarbeiten, die Mitglieder über den ökologischen und kulturhistorischen

Vorschläge zur weiteren Intensivierung der Naturschutzpraxis

- Sparsamkeit im Flächenverbrauch
- Überarbeitung des über 30 Jahre alten Landschaftsplanes und Integration in den Flächennutzungsplan
- Wiederaufnahme und Ausweitung der Patenschaften im Artenschutzprogramm, um eine regelmäßige Kontrolle der Biotope und deren Pflege zu gewährleisten
- Weitere konsequente Umsetzung des Artenschutzprogramms
- Fortlaufende Aktualisierung des Artenschutzprogramms mit erneuter Kartierung der Biotope und Einarbeitung von aktuellen Verbesserungsvorschlägen
- Umsetzung der zweimaligen jährlichen Mahd auf gemeindeeigenen Grünflächen
- Einführung einer Baumschutzverordnung

Wert aufzuklären und den Bereich naturnah zu erhalten bzw. dorthin zurückzuführen. Die Gemeinde Oberschleißheim erklärt sich bereit, die Umweltpaten bei der Bewältigung ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Die Patenschaften bedürfen beständiger Betreuung, da sonst erfahrungsgemäß mit einem Rückgang der Aktivitäten zu rechnen ist.

Maßnahmen des Artenschutzprogrammes werden von der Gemeinde finanziert. Die Maßnahmen sollen sukzessive, häufig in Abstimmung mit fremden Grundeigentümern, umgesetzt werden. Beispiele sind die Pflanzung einer etwa 400 m langen, vierreihigen Hecke in Hochmutting sowie einer Obstbaumreihe am Wegesrand zwischen Hochmutting und Lustheim. Zusammen mit Ausgleichsflächen der Landeshauptstadt

Naturschutzprojekt

Magerweide und Tümpel am Flugplatzhügel

(Stand: 2006)

Regional bedeutsames Biotop / Pflege- und Erhaltungszustand: Gut / Schutzstatus: Ausreichend

Lage: südwestlich der Münchner Allee, 400 m südlich des Schlosses Schleißheim

Schutzstatus nach Naturschutzrecht:

sehr kleinflächig nach

Art. 13d (BayNatSchG) geschützt

Kartierter Biotop mit der Nr.:

7735-133/Nr. 14 im Artenschutzprogramm der Gemeinde

Flächennutzung nach Flächennutzungsplan: Fläche für die Landwirtschaft

Flächengröße: 1,3 ha

Auf der Nordseite des Flugplatzhügels nahe dem Schlosspark befindet sich ein extensiv beweidetes Magergrünland. Am Hangfuß des Hügels wachsen zahlreiche Stauden Wärme liebender Säume wie Odermennig (*Agrimonia eupatoria*) und Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*). Kleinflächig ist ein Halbtrockenrasen (Pflanzengemeinschaft der Magerrasen) mit Frühlingssegge (*Carex caryophylla*) und Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla tabernaemontani*) ausgebildet. Als Besonderheit ist die bayernweit vom Aussterben bedrohte Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*) mit schätzungsweise 1.000 Individuen enthalten, deren Einbürgerungsstatus umstritten ist. Im Nordwesten grenzt eine gestufte, artenreiche Laubholzhecke mit Bäumen an. Auf der Fläche sind gruppenweise einige Laubbäume, vor allem Winterlinde (*Tilia cordata*) und Dornsträucher eingestreut. Bedingt durch die Beweidung ist ein Strukturreichtum entstanden, der eine vielfältige Fauna ermöglicht. In der Mitte



Am struktur- und blütenreichen Saum der Magerweide mit Gelber Skabiose präsentiert der Umweltbeauftragte Herr Becker das umfangreiche Artenschutzprogramm der Gemeinde

der Magerweide wurde ein etwa 20 m² großer Amphibientümpel angelegt, der jedoch nur selten und eher kurzzeitig wassergefüllt ist. Zu den Rändern hin wurden gezielt einige Totholzstücke und dicke Baumstümpfe als potenzielle Tagverstecke für Amphibien abgelagert. Eine erfolgreiche Laichentwicklung von Wechselkröte (*Bufo viridis*) oder Laubfrosch (*Hyla arborens*) ist nicht alljährlich gewährleistet (Becker, mdl.). Die Gemeinde startete mehrere Versuche, den Tümpel abzudichten. Die Abdichtung wurde jedoch früher mehrfach durch Vandalismus zerstört. Die Fläche wird bei Bedarf abschnittsweise gemäht. Ansonsten erfolgt eine Beweidung durch Hüteschäferi.

Vorkommen gefährdeter Arten: Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*), Wein-Rose (*Rosa rubiginosa*), Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*); Wechselkröte (*Bufo viridis*); Laubfrosch (*Hyla arbore-*

scens), Trockenrasen-Gelbling (*Colias alfacariensis*) (Gefährdung anzunehmen)

Problempflanzen = Invasive Neophyten/Zierpflanzen, stark wuchernde Wildpflanzen: (3% Deckungsanteil): Land-Reitgras (*Calamagrostis epigjos*), Einjähriger Feinstrahl (*Erigeron annuus*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Kratzbeere (*Rubus caesius*)

Pflege- und Maßnahmenvorschläge:

- Fortführung der extensiven Schafbeweidung in der bisherigen Weise
- zusätzlich Teilmahd nicht ausreichend beweideter Bereiche im Spätsommer, dabei alternierend kleine Gruppen hochwüchsiger Ruderalstauden¹² auf dem Hang des Flugplatzhügels aussparen
- Aufstellen einer weiteren Informationstafel an der Münchner Allee nördlich der Fläche zur Erläuterung der naturschutzfachlichen Bedeutung

¹² Ruderalstauden sind Pflanzen, die typisch sind für von Menschen unregelmäßig gestörte Flächen wie Schutzplätze, steinige Böschungen und Wegränder.

München, die auf der Gemarkung Oberschleißheim Magerrasen in Hochmutting anlegte, tragen die einzelnen Maßnahmen erheblich zur Strukturverbesserung und Erhöhung der Biodiversität bei. Südlich von Lustheim ist auf mehr als 50 Hektar bereits ein sehr artenreicher Heide-Lebensraum entstanden, welcher z. B. eine große Population einer regional stark gefährdeten Heuschrecke, der Gefleckten Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), beherbergt. Nördlich des Flugplatzhügels stellte die Gemeinde unter tatkräftiger Hilfe engagierter Bürger ein Kleingewässer für die gefährdeten Amphibienarten Wechselkröte (*Bufo viridis*) und Laubfrosch (*Hyla arboreascens*) wieder her (siehe Naturschutzprojekt).

Neben dem Artenschutzprogramm wurde ein Programm zur zweimaligen jährlichen Mahd von gemeindeeigenen Wiesen durch den Bauhof aufgestellt. Die Gemeinde fördert Biotoppflegemaßnahmen über ihre Mitgliedschaft im Heideflächenverein und im Verein Dachauer Moos.

Die Mitglieder des Heideflächenvereins verfolgen das Ziel, die Heidelandschaft zwischen Isar und Mallertshofer Holz, einschließlich des nördlichen Stadtrandes von München, zu erhalten und zu entwickeln. Der Verein plant, fördert und verwirklicht Maßnahmen zur Pflege und Neuanlage von Heideflächen.

Der 1995 gegründete Verein Dachauer Moos hat die Sicherung und Entwicklung des naturnahen Freiraums östliches Dachauer Moos einschließlich Schwarzhölzl zum Ziel. Der Verein fördert und führt Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung des Schwarzhölzls und der umgebenden Mooslandschaft sowie zum Schutz und zur Entwicklung sonstiger naturnaher Bereiche durch; zum Beispiel wurde der Kalterbach renaturiert. Er fördert die standortgerechte Land- und Forstwirtschaft, die Erholung sowie den Erhalt des kulturellen Erbes.



Der Färberginster (*Genista tinctoria*) in der Hochmuttinger Haide

Landschaftsplan:

Der Landschaftsplan von 1977 ist als Anlage dem Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan beigefügt. Er wurde nicht in diesen integriert.

Eingriffs-Ausgleichsregelung:

Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft sind seit 2001 gesetzlich vorgeschrieben. Die Bebauungs- und Grünordnungspläne (Bauleitplanung) werden von Planungsbüros aufgestellt. Diese klären den Kompensationsbedarf zuvor mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes ab. Man versucht, einen Teil der Ausgleichsmaßnahmen zunächst innerhalb des Geltungsbereiches des Bauleitplanes abzudecken. Zur Bevorratung von möglichen Ausgleichsflächen für eigene Maßnahmen hat die Gemeinde ein Ökokonto aufgestellt. Eine Maßnahme des Ökokontos wurde innerhalb des Landschaftsraumes Dachauer Moos im Ortsteil Badersfeld verwirklicht. Die Gemeinde kaufte einen Hektar Ackerland und legte eine Extensivwiese mit autochthonem Saatgut aus dem Freisinger Moos an. Die Wiese wird einmal jährlich von Landwirten gemäht. Zudem wurde im Randbereich ein Gehölzstreifen gepflanzt.

Information

Ansprechpartner im Arten- und Biotopschutz:

Gemeinde:

Herr Becker

Tel. 0 89/31 56 13 40

Homepage: www.obererschleissheim.de

Naturschutzverbände:

Landesbund für Vogelschutz Kreisgruppe München Stadt und Land

Sylvia Weber (Artenschutz an Gebäuden)

Tel. 0 89/20 02 70 83

Christine Harzer (Biotoppflege)

Tel. 0 89/20 02 70 81

Homepage: www.lbv-muenchen.de

Bund Naturschutz

Ortsgruppe Ober- und Unterschleißheim

Birgit Patsch

Tel. 0 89/3 17 32 42

www.schleissheim.bund-naturschutz.de

(Stand: 30.06.2007)

Größe des Gemeindegebietes: 3.060 ha

Einwohner: 11.349

Einwohner/Fläche: 4 /ha

Schutzgebiete, kartierte Biotope:
Naturschutzgebiet

(Art. 7 BayNatSchG):

NSG Schwarzhölzl (antellig)

Landschaftsschutzgebiete

(Art. 10 BayNatSchG):

- LSG Dachauer Moos im Gebiet der Gemeinden Ober- und Unterschleißheim
- LSG „Münchner Norden im Bereich der Gemeinde Garching bei München, Ober- und Unterschleißheim

Kartierte Biotope (1992, 1993):

Insgesamt 41, davon 1 NSG-Teilfläche, 27 LSG-Teilflächen und 20 in Teilflächen nach Art. 13d (BayNatSchG) geschützt